

Freiwillige, in die Becken eingelegte Gaben werden unmittelbar zur Linderung der Kriegsnot verwendet.

55

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend den 20. Oktober 1917, nachm. 2 Uhr.

Liederfeier zum Reformations-Jubiläum.



Hochbild am Gislebener Luther-Denkmal.

Orgelvorspiel.

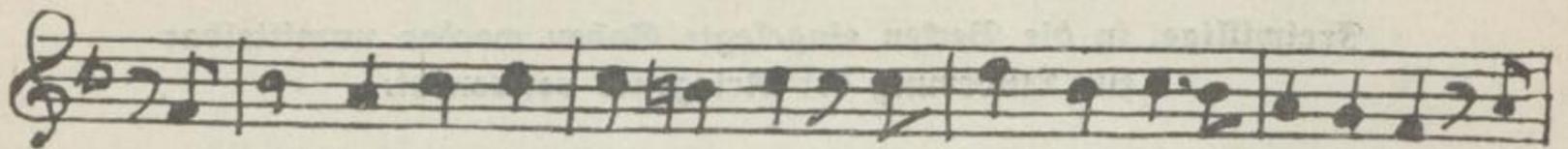
Liturg: Dies ist der Tag, den der Herr macht. Laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein! Also spricht der Knecht Gottes, Martin Luther*): „Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Welt. Denn Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solch's mit Ernst gläubet, der kann's nicht lassen, er muß fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, daß es andre auch hören und herzukommen.“ Das laßt auch uns tun im Gedächtnis des 400 jährigen Jubelfestes der Reformation. Steht auf und stimmt an mit Luther: „Nun freut euch, lieben Christen g'mein.“

Gemeinde: Mel.: Nun freut euch — (Melodie mit der Jahreszahl 1523 im sogen. Acht-Lieder-Buch, Wittenberg 1524).
(mit Posaunen)

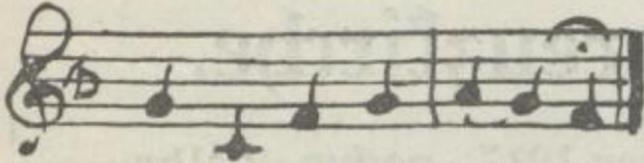


| Nun' freut euch, lie = ben Christen = g'mein, und laßt uns fröh = lich sprin = gen, |
| Daß wir ge = trost und all in ein mit Lust und Sie = be sin = gen, |

*) Vorrede zum Babst'schen Gesangbuch 1545.



was Gott an uns ge = wen = det hat und sei = ne sü = ße Wun = der = tat; gar



teur hat er's er = wor = ben.

Martin Luther.

(Die Gemeinde wolle sich setzen.)

I.

Freude über die Offenbarung des Evangeliums.

Liturg: Luthers Zeugnis von dem fröhlichen Evangelium Jesu Christi fand begeisterten Widerhall in Deutschland, im Süden und im Norden. Nürnbergs Meistersinger, Hans Sachs, rief die „christliche Schar“ zum Preise des neugeoffenbarten Heiles auf. Und als das Evangelium wie auf Schiffen mit gutem Wind in den Segeln nach Preußen zog, verkündete Albrecht, der erste weltliche Herr des Landes, seinem Volk, daß Gott der Herr das wahrhaftige ewige Licht gnädiglich wieder habe erscheinen lassen; sein Hofprediger aber und sein Hofmusikus, Johann Gramann und Hans Kugelmann, sangen das wonnige Loblied, das bis auf den heutigen Tag von unsern Gemeinden angestimmt wird zum Preise von Gottes herrlichem Recht und seiner Güte ohne Maßen.

a) Hans Sachs (1494—1576):

„Eine schön' Tageweis vom Worte Gottes“, Meistersingerlied,
Nürnberg 1536.

Chorsatz von Elias Wechsler.

Wach auf, meins Herzens Schöne,
Du christenliche Schar,
Und hör das süß Getöne,
Das rein Wort Gottes klar,
Das jetzt so lieblich klinget,
Es leucht' recht als der helle Tag,
Durch Gottes Güt herdringet.

Selig sei Tag und Stunde,
Darin das göttlich Wort
Dir wiederum ist Kunde,
Der Seelen höchster Hort!
Nichts liebers soll dir werden,
Kein Engel noch kein' Kreatur
Im Himmel noch auf Erden.

Hans Sachs von Nürnberg.

b) Marktgrafenlied.

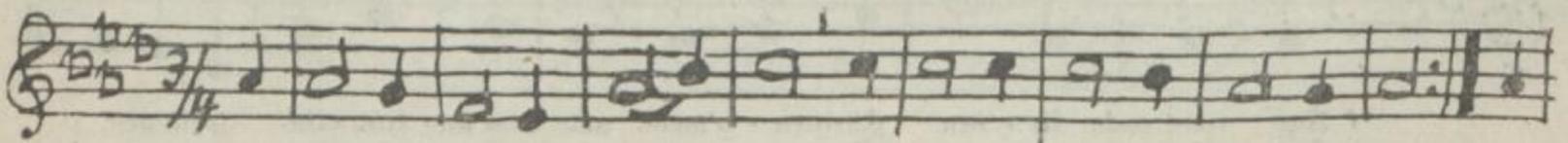
Tonsatz für eine Singstimme mit Orgel von E. Hohmann.

O Herre Gott, dein göttlichs Wort
Ist lang verdunkelt blieben,
Bis durch dein Gnad uns ist gesagt,
Was Paulus hat geschrieben
Und anderer Apostel mehr
Aus dei'm göttlichen Munde.
Das danken wir mit Fleiß, daß wir
Erlebet han die Stunde.

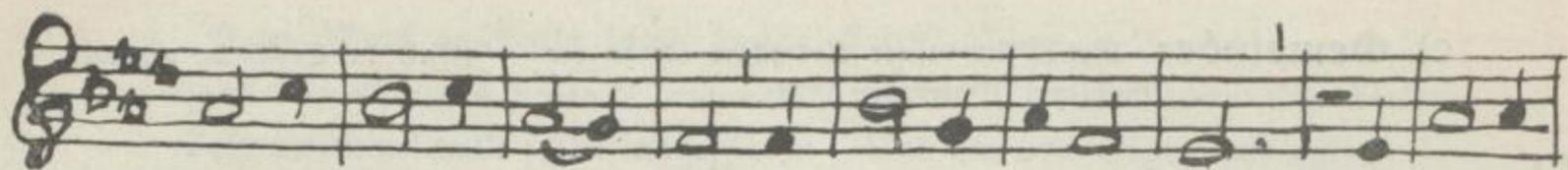
Herr, ich hoff je, du werdest die
In keiner Not verlassen,
Die dein Wort recht als treue Knecht'
In Herz und Glauben fassen.
Gibst ihn'n bereit die Seligkeit
Und läßt sie nicht verderben.
O Herr, durch dich bitt ich, laß mich
Fröhlich und willig sterben.

Herzog Albrecht von Preußen.

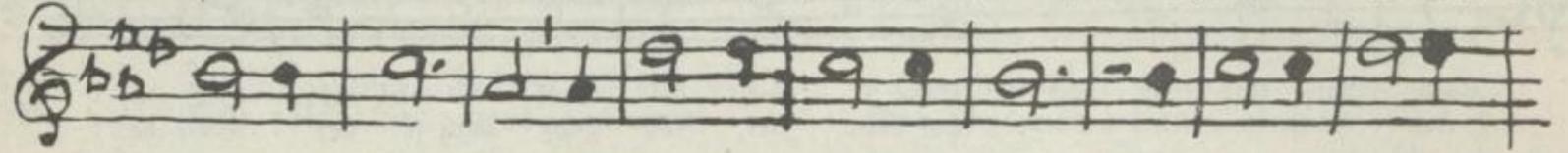
c) Gemeinde: Mel.: Nun lob, meine Seel', den Herren — (Mel. bei Joh. Kugelmann, (mit Posaunen) Conventus novi, Augsburg 1540).



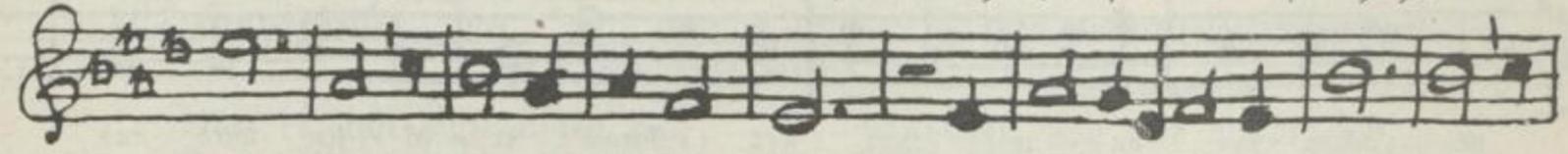
| Er hat uns wissen las = sen sein herrlich Recht und sein Gericht, |
| Da = zu sein' Güt' ohn' Ma = ßen, ihm man = gelt an Er = bar = mung nicht. | Sein



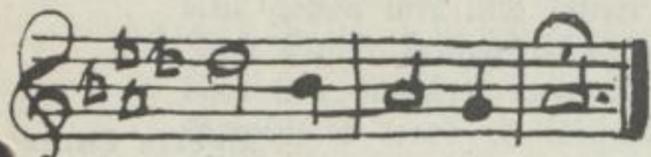
Zorn läßt er bald fah - ren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad' tut



er nicht spa - ren, den Blöden ist er hold; sein' Güt' ist hoche-



ha - ben ob den'n die fürchten ihn, so fern der Ost vom U - bend, ist



unf - re Sünd' da - hin.

Johann Gramann von Königsberg.

II.

Bekennnis des reformatorischen Glaubens.

Liturg: Der Schwabe Paul Speratus, der später von Herzog Albrecht zum Bischof in Preußen eingesetzt wurde, hat im Gefängnis zu Iglau in Mähren das reformatorische Bekennnis von der freien Gnade Gottes in Christo in ein Lied gefaßt. Damit haben die Gemeinden in Schwaben, in der Pfalz und im Elsaß, ebenso wie die in den Städten Niedersachsens die katholischen Priester aus den Kirchen gesungen und ihr Amen gesagt auf die Predigt des Evangeliums. An Stelle der Litaneien, in denen die Kirche des Mittelalters Maria und die Heiligen um Hilfe anrief, stellte Konrad Hubert in Straßburg, Martin Bucers Freund und Gehilfe, sein Bekennnis von des Christen einigem Trost im Leben und im Sterben, das in der ersten Frage des Heidelberger Katechismus nachklingt, wie es Luther nach langer Nacht als Morgenrot eines neuen Lebens aufgegangen war.

a) **Johannes Brahms** (1833—1897):

„Es ist das Heil uns kommen her“, Choral-Motette für fünfstimmigen Chor.

Werk 29, Nr. 1.

Choral. — Choral-fuge (Cantus firmus im 1. Baß). Die zugrunde liegende Melodie im Achtliederbuch, Wittenberg 1524.

Gemeinde:

Es ist das Heil uns kommen her
Von Gnad und lauter Güte;
Die Werke helfen nimmermehr,
Sie mögen nicht behüten.
Der Glaub sieht Jesum Christum an,
Der hat gnug für uns alle getan,
Er ist der Mittler worden.

Es sind gerecht vor Gott allein,
Die diesen Glauben fassen.
Der Glaub muß geben seinen Schein,
Er kann die Werk' nicht lassen.
Mit Gott der Glaub ist wohl daran;
Aus Nächstenlieb wird Guts getan,
Bist du aus Gott geboren.

Paul Speratus, evangelischer Bischof in Preußen.

b) **Joh. Seb. Bach** (1685—1750):

„Allein zu dir, Herr Jesu Christ“. Melodie im Gesangbuche von Valentin Babst, Leipzig 1545.

(Eine Singstimme mit Orgel.)

Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
Mein Hoffnung steht auf Erden,
Ich weiß, daß du mein Heiland bist,
Kein Trost mag mir sonst werden.

Kein Menschenkind ward je geboren,
Wie auch kein Engel auserkorn,
Der mir aus Nöten helfen kann,
Dich ruf ich an,
Zu dem ich mein Vertrauen han.

Konrad Hubert von Straßburg.

c) **Gemeinde:** Mel.: Aus tiefer Not schrei ich zu dir — (Mel. in Geystliche gesangt Buchleyn, Wittenberg 1524).



Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gna = d, |
 Sein' Hand zu hel = fen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Scha = de. | Er
 ist allein der gu = te Hirt, der Israel er = lö = fen wird aus
 sei = nen Sün = den al = len.

Martin Luther

III.

Bitte um evangelisches Leben.

Liturg: Was den Männern der Reformation Errettung aus Sündennot und Höllenangst geworden, gab ihnen Kraft und Richtung für ein neues Leben. Die Brandenburgischen Markgrafen Albrecht und Georg reformierten danach ihre Länder; der Nürnberger Stadtschreiber Lazarus Spengler erflachte sich für seinen Lebensweg die Leuchte des göttlichen Wortes. Dem blühenden Gemeindeleben zu Konstanz sollte das Evangelium in der Arbeit des Reformators von Schwaben, A. Blaurer, zu reicher Frucht verhelfen. Und den böhmischen Brüdern predigte Michael Weisse das Wort vom geistlichen Lebensopfer.

a) Markgraf Georg = Lied.

Tonsatz für eine Singstimme mit Orgel von Arnold Mendelssohn.

Genad mir, Herr, ewiger Gott, Daß mir kein Not Geb Ursach, daß ich von dir fleuch. Behüt mich, Herr, vor falschem Rat; Das Himmelsbrot, Der Seele Speis mir nicht entzeuch. Dein Wort gib mir zu aller Stund Durch Lehrers Mund, Daß ich vernimm Meins Herren Stimm, Mich darein geb, Bis ich dir, Herr, mein Geist aufgeb.	Denn wo ich, Herr, dein Weg verlür Zur rechten Tür, So ging ich irr in meinem Tritt. Sei mir dein bitteres Leiden für, Mein Herz anrühr, Den rechten Glauben teil mir mit, Daß ich beharr bis an mein End. Wenn sich zertrennt Mein Seel und Leib, Alsdann vertreib Den Feind von mir, Mein letztes End befehl ich dir. Albrecht von Preußen.
--	---

b) Hermann Schein (1586—1630):

„Mein' Füßen ist dein heiliges Wort“. Quartett.

Mel. Joseph Klugisches Gesangbuch, 1535.

Mein' Füßen ist dein heiliges Wort Ein brennende Lucerne, Ein Licht, das mir den Weg weist fort. So dieser Morgensterne	In uns aufgeht, sobald versteht Der Mensch die hohen Gaben, Die Gottes Geist den' g'wiß verheißt, Die Hoffnung darein haben. Lazarus Spengler von Nürnberg.
--	---

c) „Dein Wort erschallt schon lange Frist“, Chor.

Melodie von Matthäus Greiter*), Satz nach Goudimel (1565), bearb. von Otto Barblan.

Dein Wort erschallt schon lange Frist; Doch dieses nur ein Anfang ist Des Glaubens, der dich ehret. Dein Feld ist nun gepflanzt wohl, Darum man dich jetzt bitten soll, Daß solch Gut werd gemehret	Und du den Segen mildiglich Von oben reichst gnädiglich Und gebest seligs Blühen; Daß stark wir werden durch den Geist; Träg sind und schwach wir, wie du weißt, Der Vater woll uns ziehen.
--	--

Ambrosius Blaurer von Konstanz.

d) **Gemeinde.** Mel.: Allein Gott in der Höh' — (Mel. im Leipziger Gesangbuch von Val. Schumann, 1539).

(Mit Posaunen)

Was er nun angefangen hat, Das will er auch vollenden; Nur geben wir uns seiner Gnad Zum Opfer seinen Händen Und tun daneben unsern Fleiß, Gewiß, er werd zu seinem Preis All unsern Wandel wenden.	O Vater, steh uns gnädig bei, Weil wir sind im Elende, Daß unser Tun aufrichtig sei Und nehm ein löblich Ende; Leucht uns mit deinem hellen Wort, Daß uns an diesem dunkeln Ort Kein falscher Schein verblende.
---	---

Michael Weiße, der Sänger der böhmischen Brüder.

IV.

Evangelischer Trost im Sterben.

Liturg: Im Leben bewährt wurden sie zum Tode fertig. Luther, der vor des bitteren Todes Not gezittert, sang jetzt dem alten Simeon seinen Schwanengesang nach. Der Schulmeister von Joachimsthal tröstete sich der Gemeinschaft mit dem lebendigen Heiland. Ein anderer Kinderfreund, Johannes Zwick, der in den besten Jahren sein Leben in den Dienst der von der Pest befallenen Gemeinde dahingegeben, sah in den offenen Himmel hinein, wo Christus den Seinen die Stätte bereitet.

a) **Jakob Prätorius** (1604):

Der Lobgesang Simeonis: Nunc dimittis, Chor.

Mel. nach Johann Walther, 1524.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin In Gottes Wille, Getrost ist mir mein Herz und Sinn, Sanft und stille; Wie Gott mir verheißen hat, Der Tod ist mein Schlaf worden.	Das macht Christus, wahr Gottes Der treu Heiland, [Sohn, Den du mich, Herr, hast sehen lon Und macht bekannt, Daß er mir das Leben sei Und Heil in Not und Sterben.
--	--

Martin Luther.

b) **Joh. Seb. Bach:**

„Ich bin ein Glied an deinem Leib“, Tonsatz für eine Singstimme mit Orgel aus der Kantate „Christus, der ist mein Leben.“

Mel. in den Kirchengesängen, Frankfurt a. M. 1569.

Ich bin ein Glied an deinem Leib, Des tröst ich mich von Herzen, Von dir ich ungeschieden bleib In Todesnot und Schmerzen,	Wenn ich gleich sterbe, sterb ich dir, Ein ewigs Leben hast du mir Durch deinen Tod erworben.
---	---

Nikolaus Herman von Joachimsthal.

c) **Gemeinde.** Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit (zu „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ in Jos. Klugs Wittenberger Gesangbuch 1535).

Nun sei Gott Lob, der Weg ist g'macht, Uns steht der Himmel offen: Christus schließt auf mit großer Pracht, Vorhin war alls verschlossen.	Wers glaubt, des Herz ist freudenvoll; Dabei er sich doch rüsten soll, Dem Herren nachzufolgen.
--	---

Johannes Zwick von Konstanz.

*) Die Melodie bildet in Bachs Matthäuspassion den gewaltigen Schluß des 1. Teiles mit dem Texte: „O Mensch, beweine dein' Sünde groß.“

Des Evangeliums Kampf und Sieg.

Liturg: Mit solcher Kraft für Leben und Sterben ausgerüstet, konnte man einer Welt von Feinden widerstehen. Der Reformator der Schweiz ließ seinen Ruf „Herr Gott, hilf“ erklingen, damit seine Kirche auf gefährvoller Fahrt vor dem Sturz in den Abgrund bewahrt werde. Der Geheimschreiber des wackeren Ritters Georg von Frundsberg, Adam Keußner, rüstete sich und die Seinen mit den Worten des 31. Psalms zur geistlichen Ritterschaft. Der Maler Vogtherr rief auf zum freudigen Eintreten in die Gemeinschaft der alten Märtyrer. Der im Glauben schwankenden Königin Maria von Ungarn gab ihr Vetter, Albrecht von Preußen, ein Lied, in dem der Truß des Lutherliedes nachklingt, in das alle Gesänge dieser Stunde einmünden sollen.

a) Heinrich von Herzogenberg (1843—1900):

Zwinglis Reformationslied, Chor.

Herr, nun selbst den Wagen halt, Bald abseit geht sonst die Fahrt, Das brächt Freud dem Widerpart, Der dich veracht so freventlich.	Weck die Schaf mit deiner Stimm, Die dich lieb haben inniglich.
Gott erhöh deins Namens Ehr! Wehr und straf der Bösen Grimm,	Hilf, daß alle Bitterkeit Scheid, o Herr, und alte Treu Wiederkehr und werde neu, Daß wir ewig lobsingen dir.

Huldreich Zwingli.

b) Joh. Seb. Bach:

„Mein Gott und Schirmer steh' mir bei“. Eine Singstimme mit Orgel. Tonsatz a. d. Kantate „Falsche Welt, dir trau' ich nicht“.

Die Mel. „In dich hab ich gehoffet, Herr“ bei Sethus Calvisius, Hymni sacri, 1594.

Mein Gott und Schirmer, steh [mir bei, Sei mir ein Burg, darin ich frei Und ritterlich mög streiten Wider mein Feind, Der gar viel feind An mir auf beiden Seiten.	Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, Mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort, Mein Hilf, mein Heil, mein Leben, Mein starker Gott In aller Not. Wer mag mir widerstreben?
--	---

Adam Keußner von Mindelheim.

c) Joh. Seb. Bach:

„Lob sei dir, Jesu Christe“, Tonsatz aus der Kantate „Ihr, die ihr euch von Christe nennet“.

Die Mel. „Herr Christ, der einzig Gottsohn“, weltl. Volksweise des 15. Jahrhunderts: „Mein Freud möcht sich wohl mehren“. Handschriftlich ca. 1450. Im Erfurter Enchiridion 1524 und in Joh. Walthers Gesangbüchlein, Wittenberg 1524.

Quartett:

Lob sei dir, Jesu Christe,
In deinem Himmelsthron,
Der du der Menschen Lüste
Bald machst zu Spott und Hohn,
Uns Christen führst zu deinem Wort,
Das lange ist verschwiegen;
Nun strahlt's an allem Ort.

Chor:

Darum erhebt die Stimmen,
Kommt fröhlich auf den Plan;
Sprecht frei, wie sich's will ziemen,
Setzt Leib und Leben dran.
Denn Christus muß bekennet sein;
Durch Tod und große Marter
Gehn wir ins Leben ein.

Heinrich Vogther von Straßburg.

d) Lied der Königin Maria von Ungarn.

Eine Singstimme mit Orgel. Text von Arnold Mendelssohn.

Mag ich Unglück nicht widerstahn, Muß Unglück han Der Welt um mein recht Glauben, So weiß ich doch, Gott ist mein Sein Huld und Gunst [Kunst, Die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit; Eine kleine Zeit Er sich verbirgt, Bis er erwürgt, Die mich feins Worts berauben.	Als Dings ein Weil, ein Sprich- Herr Jesu Christ, [wort ist. Du selbst wirst für mich streiten Und sehen auf das Unglück mein, Als wär es dein, So's wider mich wird reiten. Muß ich denn dran Auf dieser Bahn, Welt, wie du willst, Gott ist mein Schild. Glück zu auf unsrer Seiten!
--	--

Albrecht von Preußen.

Gebet und Segen.

e) Gemeinde: (aufstehend)

Martin Luther: „Der 46. Psalm. Deus noster refugium et virtus. Mel. 1529.

(Mit Posaunen)

Ein feste Burg ist unser Gott, Ein gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei aus aller Not, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind Mit Ernst ers jetzt meint; Groß Macht und viel List Sein grausam Rüstung ist, Auf Erd ist nicht seinsgleichen.	Und wenn die Welt voll Teufel wär Und wollt uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie saur er sich stellt, Tut er uns doch nicht; Das macht, er ist gericht. Ein Wörtlein kann ihn fällen.
--	---

Chor (fünfstimmige Choral-Motette von Johann Eccard (1553-1611):

(Text von Seb. Bach):

Mit unsrer Macht ist nichts getan, Wir sind gar bald verloren; Es streit für uns der rechte Mann, Den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das Feld muß er behalten.	Das Wort sie sollen lassen stahn Und kein Dank dazu haben; Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, Laß fahren dahin, Sie habens kein Gewinn. Das Reich muß uns doch bleiben!
---	---

Martin Luther.



Die Texte dieser Liederfeier sind von Professor DDr. Friedrich Spitta in Straßburg zusammengestellt. (Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst 1917, Heft 5 und 9/10.)

Liturg: Herr Archidiaconus Dr. jur. Leonhard.
Mitwirkende: Der Kreuzchor.
Soli: Fräulein Trude Knüpfel (Sopran).
Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.
Bläser: Mitglieder des Allgemeinen Musikervereins.
Leitung: Herr Professor Otto Richter.

Morgen 1/2 10 Uhr: „Es ist das Heil uns kommen her“, fünfstimmige Choral-Motette von Johannes Brahms.

Sonnabend, den 27. Oktober 8 Uhr:

Volkstümliches Reformations = Festkonzert:

Arnold Mendelssohn: „Aus tiefer Not schrei' ich zu dir“, Kantate für Chor, Soli, Orchester und Orgel.

Seb. Bach: „Ein feste Burg“, Kantate für Chor, Soli, Orchester und Orgel.

Karten von Freitag, den 26. Oktober, 9-12 und 3-6 ab in der Kasse des Kreuzkirchenvorstandes (Eingang Schulgasse).

Altarplatz 2.10 M., 1. Empore 1.05 M. — Alle anderen Plätze 30 Pfg.

Die Sonnabendvesper fällt an diesem Tage aus.